

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amfliche Fremdenliste.**

Nr. 127.

Samstag, den 27. Oktober 1906.

42. Jahrgang.

## Rundschau.

Stuttgart, 24. Oktober. Auch ein Zeichen der Zeit erhält man, wenn man in der Nummer 248 des Staatsanzeigers vom 23. Oktober auf Seite 1679 einen Bewerberaufruf um die erledigte Ortsvorsteherstelle der Gemeinde Schwabach N. Weinsberg liest. Die Stelle soll durch einen Fachmann besetzt werden, und ist das Einkommen einschließlich derjenigen der Verwaltungsgeschäfte auf 900 Mark vorgesehen. Etwas besser dürfte sich der im gleichen Blatt ausgeschriebenene Schuhmarisposten in Tübingen stellen, da demselben 1000 Mark Anfangsgehalt mit Aufzinsen auf 1200 Mark neben Nebenbezügen und freier Dienstkleidung in Aussicht stehen.

Stuttgart, 24. Oktober. [Schöffengericht.] Ein lediger Schreiner von Cannstatt, der anlässlich des Schreinerstreiks einigen Arbeitswilligen „Streikbrecher“ zurief und vor ihnen ausspunkte, wurde wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

Schloß Friedrichshafen, 24. Oktober. Aus Anlaß der vom 25. bis 27. d. M. stattfindenden Hoffjagden sind u. a. als Gäste eingetroffen und haben im Schlosse Wohnung genommen: Seine königliche Hoheit Herzog Ulrich, Oberhofmarschall Frhr. von Wöllwarth-Lauterburg, Oberammerherr Frhr. v. Neurath, die Generale à la suite Seiner Majestät Generalleutnant z. D. v. Schott und Generalmajor z. D. v. Gravenitz.

Pfullingen, 22. Oktober. Der erste transportable Schulpavillon in Württemberg wurde heute hier nach einer Bauzeit weniger Wochen von der neuerrichteten kath. einklassigen Konfessionsschule bezogen. Er ist Eigentum des Landesbischofs und der Gemeinde mietweise überlassen. Sobald er hier entbehrlich wird, kann er mit verhältnismäßig geringen Kosten in einer anderen Gemeinde errichtet werden. Die Gesamtkosten stellten sich auf nicht ganz 7000 Mark.

Pforzheim, 25. Okt. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag in der Wohnung des Erarbeiters Pasquale Simioni. Das fünfjährige Kind des Simioni stieg auf einen Stuhl, um aus einem Schrank sich Brot zu nehmen, und fiel beim Herabsteigen in einen Kübel mit kochendem Wasser, so daß es sich beide Beine verbrühte.

Pforzheim, 26. Okt. Im Hochbergwald wurde heute nachmittag halb drei Uhr ein Liebespaar tot aufgefunden; es sind der 19 Jahre alte Fasser Wilhelm Rieger und die 16jährige Bäckerstochter Mine Zoller von hier. Rieger hatte zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschossen.

Pforzheim, 26. Okt. Gestern wurde vor dem Reichsgericht in Leipzig die Revision gegen das schwurgerichtliche Urteil verhandelt, durch das der frühere Rabinetmeister Gottlieb Schmierer wegen Betrugs und Untreue zum Nachteil seines Arbeitgebers Emerich Schlesinger in der Höhe von fast 50 000 Mk. zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde. Die ein-

gelegte Revision wurde als unbegründet verworfen und Schmierer noch gestern abend festgenommen und ins Gefängnis abgeführt.

Karlsruhe, 23. Oktober. Finanzminister Becker ist auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste in den Ruhestand versetzt worden. Sein Nachfolger ist der Direktor des Wasser- und Straßenbaus, Staatsrat Honsell, der zum Präsidenten des Finanzministeriums und zum Wirkl. Geheimen Rat ernannt wurde.

München, 25. Oktober. Gräfin Montignoso, ihre Mutter, die Großherzogin von Toskana, und ihre Tochter, die Prinzessin Monika Pia, sind heute vormittag nach der sächsischen Gesandtschaft gefahren, wo die Begegnung der Gräfin Montignoso mit ihren Kindern, den sächsischen Prinzen stattfand. Nachdem das Zusammensein der Gräfin Montignoso mit ihren Kindern 2 Stunden gedauert hatte, verließ die Gräfin mit ihrer Mutter und ihrer Tochter die Gesandtschaft. Kurz darauf fuhren die sächsischen Prinzen zum Bahnhof und setzten dann die Reise nach dem Süden fort.

— Gräfin Montignoso hat sich mit der Absicht des Königs von Sachsen, die Prinzessin Anna Monika an den sächsischen Königshof zu übernehmen, einverstanden erklärt; die Auslieferung des Kindes soll in nicht ferner Zeit, vielleicht schon Ende des Jahres erfolgen.

Obermoschel (Pfalz), 22. Oktober. Ein interessanter Bienenprozeß wurde hier verhandelt. Der Lehrer Reidenbach in Rehbor hält in seinem Garten einen Bienenstand von 50 Bienenstöcken. Der Nachbar erhob Klage auf Entfernung der Stöcke, weil durch übermäßige Belästigung eine Arbeitsverrichtung auf seinem Grundstücke unmöglich sei. Nach der Zeugenaussage verurteilte das Gericht nach einer Mitteilung des „Pfälz. Volksb.“ den Beklagten, die Zahl der Bienenstöcke auf 20 zu beschränken unter Stellung einer zwei Meter hohen Sicherheitsvorrichtung.

Köln, 25. Oktober. Hier wurde ein Mädchenhändler in der Person eines Friseurs verhaftet. Er überlieferte unerfahrene junge Mädchen öffentlichen Häusern und betrieb mit ihnen einen schwungvollen Handel nach dem Ausland.

— Die „Braunschweiger Neuesten Nachr.“ melden: „Zwei Braunschweiger Bürger, Herr Kaufmann Hilleke und Herr Chefredakteur Meyer, weilten vor einigen Tagen am Hofe in Gmunden und wurden von dem Herzog Ernst August empfangen. Bei einer längeren Unterredung über die Braunschweiger Thronfolgefrage ergab sich, daß der Herzog bereit war, dem Prinzen Ernst August vollständig freie Hand in seinen Entschliessungen zu lassen, insbesondere auch bezüglich eines vorbehaltlosen Verzichtes auf Hannover, zu welchem letzterem auch der Prinz bereit sei.“

Cöpenick, 24. Oktober. Die Stadt Cöpenick erhöhte die Belohnung auf Ermittlung des Rassenräubers von 500 auf 1000 Mark. Im ganzen sind jetzt 3000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Berlin, 26. Okt. Die Berliner Kriminalpolizei hat heute früh den Köpenicker Rassenräuber in der Langenstraße im Osten Berlins festgenommen. Derselbe ist ein vielfach mit Zuchthaus vorbestrafter Schuhmacher namens Voigt aus Tilsit.

Berlin, 26. Okt. Zur Festnahme des Räubers von Köpenick wird gemeldet: Etwa 2000 Anzeigen über verdächtige Personen waren eingelaufen. Die Berliner Polizei, die von vornherein vermutete, es sei ein alter Verbrecher, hatte das Signalement am Sonntag in allen Zuchthäusern verbreiten lassen. Darauf meldete sich das Zuchthaus in Rawitsch und nannte Voigt, der im Februar dort entlassen worden war, als den in Betracht kommenden. Aus Wismar, wo Voigt eine Zeit lang als Schuhmacher gearbeitet hatte, erhielt die Polizei seine Photographie. Der Kleiderhändler in Potsdam, bei dem der Räuber die Uniform gekauft hatte, erkannte ihn auf der Photographie. Durch Nachforschungen in den Wohnungen der Schwester und der Geliebten des Verbrechers in Rigdorf wurde festgestellt, daß Voigt in Berlin in der Langenstraße bei einem Zeitungshändler sich aufhalte. Voigt wurde von der Polizei beim Frühstück angetroffen. Man fand bei ihm noch 2 Tausendmarktscheine u. einen eingerissenen 50-Mk.-Schein. Festgestellt ist, daß Voigt niemals Soldat war. Gleich nach der Verhaftung des falschen Hauptmanns wurde der Bürgermeister Dr. Langerhans und der Rentant v. Wiltberg auf das Polizeipräsidium in Berlin berufen und mit dem Verhafteten konfrontiert. Auf die Frage wie er auf den Gedanken gekommen sei, die Köpenicker Stadtkasse zu berauben, antwortete er, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, er habe die Absicht gehabt, in Wismar künftig redlich weiter zu arbeiten, um dann vielleicht in Bernau ein Zweiggeschäft einer Wismarer Firma einzurichten. Durch diese Rechnung habe ihm die mecklenburgische Verwaltung mit der Ausweisung einen Streich gemacht. Er sei mit guter Absicht nach Berlin gekommen, um mit Unterstützung seiner Verwandten und unter Anlehnung an sie einen neuen Erwerb zu suchen. Es sei ihm aber nicht gelungen, festen Boden zu fassen. Da habe er den alten Plan, sich auf andere Weise Geld zu verschaffen, wieder aufgenommen. Daß eine große Sache mit Soldaten am leichtesten zu machen sei, daran habe er nie gezweifelt. Mit einer Uniform ausgerüstet und auf militärische Macht gestützt, mache er alles, auch mit anderen Leuten als mit dem Bürgermeister und dem Rassenrentanten von Köpenick. Er habe nie vorher im Leben Köpenick gesehen.

— Bei seiner Vernehmung blieb der falsche Hauptmann vollkommen ruhig, zeigte aber auch da eine überlegene Frechheit. Als ein hinzugekommener älterer Beamte ihm seine Verwunderung darüber aussprach, daß er bei seinem ältlichen Aussehen nur die Hauptmanns-abzeichen angelegt und sich nicht mindestens als Major aufgespielt habe, antwortete der Verbrecher mit der Frage: „Haben Sie gedient?“ Nachdem diese Frage bejaht worden war, fuhr

der Hauptmann fort: „Das hatte ich auch überlegt, aber wenn ich als Major nach Köpenick gekommen wäre, würde man dort doch erstaunt gewesen sein, daß ich selbst in dieser Charge „die paar Männerchen“ kommandierte und nicht wenigstens einen Leutnant bei mir hatte.“ Einer der Kommissäre äußerte, daß er es nicht verstehe, daß man diesem Greise gegenüber nicht sofort nach der Legitimation gefragt habe. Hierauf fiel der Hauptmann alsbald mit der Erwiderung ein: „Mein Herr, ich kenne Sie nicht, aber wenn Sie auch mit Ihrem Oberregierungsrat und Ihrem Präsidenten gekommen wären, meinen Sie, daß ich mich erst auf eine lange Auseinandersetzung eingelassen hätte? Ich hätte einfach den Soldaten gesagt: Paden Sie die Kerls am Genick und führen Sie sie ab, und Sie hätten mal sehen sollen, wie schnell Sie hinausgeflogen wären.“ Bei seiner weiteren Bernehmung erzählte der Hauptmann über die Vorgänge in Köpenick, daß er beinahe aus der Fassung geraten sei, als der Polizeikommissar von Köpenick ihn um die Erlaubnis gebeten habe, abtreten zu dürfen, weil er ein Bad nehmen wolle. Da sei er ganz verblüfft gewesen und habe dem Beamten erwidert: „Was, baden wollen Sie?“ Dann habe er seine Fassung wiedergewonnen und gesagt: „Na, ja, Sie können abtreten.“

Der 57jährige Rassenräuber Voigt ist dreimal wegen Diebstahls mit Gefängnis, einmal wegen schwerer Urkundenfälschung mit 7 Jahren Zuchthaus, zuletzt wegen Einbruchs in der Gerichtskasse zu Wongrowitz vom Schwurgericht in Gnesen mit 15 Jahren Zuchthaus vorbestraft. Voigt war am 1. Februar 1906 aus der Strafanstalt entlassen und unter Polizeiaufsicht gestellt. Er hielt sich zuletzt in Wismar auf, kam dann im Juli hierher und hielt sich in Rixdorf bei seiner dort wohnenden Schwester und seiner Braut auf; er zog dann nach der Langenstraße in Berlin, wo er heute früh von zwei Berliner, einem Hamburger und einem Hannover'schen Polizeikommissär, die sich gegenwärtig in Berlin aufhalten, verhaftet wurde. — Nach einer anderen Meldung hat der verhaftete Schuhmacher Voigt insgesamt 27 Jahre Zuchthaus verbüßt. Er hielt sich unangemeldet in der Langenstraße auf; er ist in jeder Beziehung geständig.

In Köpenick herrschte natürlich großer Jubel bei Eintreffen der Freudenbotschaft. Rathaus und Ratskeller waren in wenigen Minuten belagert von Neugierigen. Große Befriedigung erregte auch die Nachricht, daß der größte Teil des geraubten Geldes bei dem Gauner noch vorgefunden wurde. Die ganze Stadtbevölkerung atmet förmlich auf.

Berlin, 22. Okt. (Schlafsucht.) Der jetzt 45 Jahre alte frühere Magistratsbeamte A. in Wilmsdors glitt am 10. Juni 1904 auf dem Wege zum Berliner Rathaus beim Aussteigen aus der Straßenbahn aus, fiel auf den Hinterkopf und ist seitdem in Schlafsucht verfallen. Geh. Medizinalrat Dr. Eulenburg macht darüber in der „Med. Klinik“ folgende Mitteilungen: A., der aus einer zu Nervenkrankheiten veranlagten Familie stammt, war in den letzten Jahren vor dem Unfalle, vielleicht infolge von Ueberbürdung, körperlich und seelisch stark heruntergekommen. Wegen gewisser, in seiner Amtsführung vorgekommener Unregelmäßigkeiten, bei denen es sich offenbar um mißbräuchliche Verwendung seines Namens durch einen Unbefugten handelte, war er zu seiner Bernehmung ins Berliner Rathaus geladen worden und erlitt dabei den erwähnten Unfall, der nur eine geringe Anschwellung am Hinterkopfe, aber deutliche Erscheinungen einer Gehirnerschütterung und bald darauf den Schlafzustand zur Folge hatte. Als A. drei Stunden nach dem Unfalle den Besuch seines Hausarztes erhielt, war er noch bei Bewußtsein; später schlief er, während der Arzt noch mit ihm sprach, fortwährend ein und seit dem 20. Juni 1904 befindet er sich dauernd in dem seltsamen Zustande. Er wird in regelmäßigen Abständen gefüttert; laut die verabreichten Speisen langsam, nachdem er sie gleichsam tastend mit den Lippen ergriffen hat, und schluckt sie ohne sich zu verschlucken. Nicht einmal hat er während dieser ganzen Zeit die Augen aufgeschlagen,

nicht eine Silbe gesprochen, nicht die leiseste Reaktion auf größere Eindrücke von sich gegeben, er hat auch kein Gefühl. Anscheinend handelt es sich um eine in eigenartiger Weise beschränkte und krankhaft veränderte Tüchtigkeit gewisser Hirnteile, um eine „zentrale Willenshemmung“, die unter dem Einflusse der seelischen Verstimmung und des Unfalls zugleich entstanden ist.

Königsberg, 24. Okt. Heute mittag versuchte eine 61 Jahre alte Frau dem im hies. Schloß wohnenden Prinzen Friedrich Wilhelm ein Anliegen vorzubringen. Sie gab sich bei dem Doppelposten vor dem Schloß als Prinzessin von Oldenburg aus, worauf der Posten präsentierte, die Hauptwache trat ins Gewehr und das Spiel wurde gerührt. Der die Wache kommandierende Vizefeldwebel hatte der angeblichen Prinzessin auf deren Wunsch einen Stuhl besorgt. Es sammelte sich eine große Menschenmenge an, auf welche die Polizei aufmerksam gemacht wurde. Die Dame wurde fixiert und später als eine geisteskrante Witwe aus Königsberg erkannt. Sie wurde nach dem städt. Krankenhaus gebracht. Der Prinz war im Schloß nicht anwesend.

Paris, 23. Oktober. Der Luftschiffer Santos Dumont hatte heute abend bei einem Flugversuch auf dem Polasportplatz Bagatelle mit dem Aeroplan „Raubvogel“ seinen ersten großen Erfolg. Die Maschine erhob sich 4 m vom Boden, durchmaß eine Distanz von etwa 60 m, worauf allerdings das leichte Bambusgerippe der Flügel brach, wodurch der Flug beendet wurde. Dumont gewann gleichwohl den Preis weil er mehr als 25 m zurücklegte.

Lemberg, 25. Oktober. In der Nähe der russischen Station Zwerinka wurden zwei Damen, welche allein im Frauen-Coupe reisten, von zwei Männern, welche auf einer kleinen Station einstiegen, unter Drohungen ihres Schmuckes im Werte von 10000 Rubel und des Bargeldes im Betrage von 1000 Rubeln beraubt. Die Räuber sprangen dann aus dem Zuge und entkamen.

Tiflis, 24. Oktober. Ein von Kais kommende Postwagen wurde von 10 Räubern überfallen und um 29000 Rubel beraubt. Die Räuber werden verfolgt.

London, 23. Oktober. Zum Köpenicker Gaunerstreich erinnert der „Daily Express“ daran, daß anfangs d. J. eine ganze Anzahl englischer Bürgermeister in anderer Weise nicht geringer hereingefallen sind als Dr. Langerhans. Durch einen grotesken Miß wurde beispielsweise der Bürgermeister von Cambridge im März d. J. genarrt. Eine Anzahl Studenten der dortigen Universität in orientalische Gewänder gehüllt und die Gesichter dunkel geschminkt, stellten sich ihm als Onkel des Sultans von Sansibar mit Befolge vor. Die Studenten führten ihre Rollen so glänzend durch, daß der ganze Streich ohne die geringste Störung verlief. Der Bürgermeister und die Honoratioren der Stadt bereiteten dem „Sultan“ einen feierlichen Empfang am Bahnhof und geleiteten ihn mit seinem Gefolge in pomphaftem Aufzug durch die ganze Stadt.

New-York, 24. Oktober. Sensation erregt die gegen den in Paris wohnenden Besitzer des „Newyork Herald“, Gordon Bennet, sowie gegen dessen Anzeigenchef erlassene Haftbefehl wegen Verbreitung unsittlicher Druckschriften. Der „Herald“ gewährt an der Spitze des Blattes unter der Rubrik „Personengeschäfte“ allen möglichen kupplerischen u. inseraten Raum, was angeblich 300000 Dollars einbringt. Die Presse denunzierte den „Herald“ deshalb, worauf das Gericht Anklage einleitete. Das Strafmaß ist in jedem Fall eine hohe Geldstrafe mit oder ohne Zuchthausstrafe bis zu 5 Jahren.

Die Zahl der durch den Zyklon in Amerika Umgekommenen wird bereits auf 1000 angegeben, und es fehlen noch bestimmte Nachrichten von der Kette der kleinen Inseln, die unter dem Namen „Florida Keys“ bekannt sind. Dort haben die Wirbelwinde und die gewaltigen Wasserberge sich ungehindert austoben können. Man befürchtet, daß die Zahl der Umgekommenen so groß sein wird, daß selbst das Unglück von San Francisco vor diesem

neuen Unglück in den Schatten tritt. Das Schicksal der kleinen Insel „Elliot's Key“, die 25 Meilen südlich von Miami liegt, war ein besonders tragisches. Die Insel hatte eine Bevölkerung von 250 Köpfen. Der Sturm legte mit ungebrochener Kraft über das ungeschützte Land und riß alles vor sich nieder. Es entstand sodann eine Pause, der ein zweiter Wirbelwind folgte, der eine gewaltige See mit sich riß, die über das ganze Inselchen hinwegschlug. Die Bevölkerung von „Elliot's Key“ ist so mit einem Schlage vernichtet worden. Kapitän Bravo von dem kleinen Dampfer „St. Lucie“ war Augenzeuge des entsetzlichen Vorgangs. Er hatte sich mit seinem Schiff zum Schutze gegen den Sturm hinter die Insel gelegt. Er erzählt: „Die Wogen waren berghoch. Der Wind raste mit einer Geschwindigkeit von mehr als 80 Meilen in der Stunde über uns hinweg, und wir lagen zwei Stunden lang hinter der Insel, jeden Augenblick den Untergang des Schiffes erwartend. Plötzlich sahen wir einen Berg von Wasser über die Insel hinwegfegen. Wir kappten unsere Anker, da wir sonst Verschlungen worden wären. Wo früher „Elliot's Key“ gewesen war, sahen wir nur noch tobende Wasserfluten. Selbst der höchste Punkt der Insel war unsichtbar, aber das Meer trug Häuser, Scheunen, Bäume, Leichen von Menschen, Pferden und Rindvieh in rasender Flut an uns vorbei.“

## Aus Stadt und Umgebung.

Aus dem Oberamt Neuenbürg, 23. Okt. wird dem „Schwäb. Merkur“ geschrieben: Von der Landtagswahl ist es in unserem Bezirk noch auffallend ruhig; nur so viel weiß man, daß die Sozialdemokratie schon längst und die Volkspartei seit kurzem an der Arbeit ist. Von der Deutschen Partei hat man bis jetzt noch gar nichts gehört. Die Lehren der letzten Landtagswahl beweisen, daß nur ein gemeinsamer Kandidat aller außerhalb der Sozialdemokratie stehenden Parteien den Bezirk vor dem Übergang in den Besitz der Sozialdemokratie schützen kann.

## Bermischtes.

— Einen charakteristischen Zug von Bismarck pflegte der General v. Iffing, der Kommandant des Berliner Zeughauses, zu erzählen, jener verdienstvolle Offizier, den der Krieg 1870 seines linken Armes beraubt hatte, und der seine Stellung außerhalb der Front dazu benutzte, aus einem Arsenal die berühmte Waffensammlung zu machen. „Was verstehen Sie unter „einige“?“ mit diesen Worten trat Bismarck bald nach dem Einzug der siegreichen Truppen in Berlin eines Tages an den alten Handegen heran, „einige, das sind doch drei oder vier, nicht wahr?“ — „Ja, nun, Erzelenz, das können auch fünf sein“, meinte der Befragte. „Na, schön“, erwiderte Bismarck, ich wollte Sie bloß vorher mal fragen, Seine Majestät sagte mir nämlich, ich sollte mir einige von den französischen Geschützen für meinen Park in Schönhausen geben lassen, — wollen Sie also die Güte haben, mir fünf bereit zu stellen?“ Was wollte der General machen der gewiegte Diplomat hatte ihm mit seiner schlauen Frage die Verantwortung für die Zahl zugeschoben, und es blieb nichts übrig, als ihm die Kanonen in der gewünschten Anzahl auszufolgen.

## Standesbuch-Chronik

vom 20. bis 25. Oktober

Geschließungen.

20. Oktbr. Eitel, Philipp Friedrich, Sägmühlearbeiter hier und Rath, Marie Wilhelmine hier. Aufgebote.
20. Oktbr. Bizemann, Ludwig Eugen, Maler in Heilbronn und Hölle, Mechthildis Mathilde in Heilbronn.
23. Oktbr. Mähle, Ernst Heinrich, R. Forstwart in Hirtau und Schulmeister, Wilhelmine Karoline von Naisslach.
23. Oktbr. Zinser, Johann, Georg, Maurer in Pforzheim und Bächle, Charlotte Katharine in Pforzheim.
23. Oktbr. Kühnle, Karl, Mechaniker in Fellbach und Trippner, Wilhelmine Marie hier.

23. Oktbr. Epple, Wilhelm Friedrich, led. Metallschleifer in Pforzheim u. Eberle, Verta Luise hier.  
 24. Oktbr. Wittmann, Friedrich, Friseur in Stuttgart und Marquardt, Barbara Frida, Näherin in Stuttgart.  
 25. Oktbr. Kern, Maximilian, Steinhauer hier und Großmann, Luise Karoline von Warth, Gestorbene.  
 20. Oktbr. Eitel, Anna Sofie, Tochter des Metzgers Karl Friedrich Eitel hier, 3 1/2 Monate alt.  
 21. Oktbr. Rieinger, Emma Katharine, Tochter des Schneidermeisters Robert August Rieinger hier, 11 Monate alt.

21. Oktbr. Thienger, Emma, Witwe des Kaufmanns Anton Thienger hier, 64 Jahre alt.  
 24. Oktbr. Braun, Karoline Elisabeth, geb. Fischer, Witwe des Zimmermanns Jakob Braun hier, 81 Jahre alt.

### Marktberichte.

Stuttgart, 25. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz.) Zufuhr 800 Ztr. Preis 5—6.50 Mk. per Ztr.



## Wildbad. Einladung.

Zur Abschiedsfeier des Herrn Reallehrers Kirchner beehre ich mich Freunde und Verehrer desselben auf

**Samstag, den 27. Oktober 1906**  
abends 8 Uhr

in das Gasthaus zum „**Döfen**“ dahier ergebenst einzuladen.  
Den 24. Oktober 1906.

Stadtschultheiß:  
Bäzner.

## „Welcher Malzkaffee ist der beste?“

Wer nur die geringste Erfahrung in „Malzkaffee“ hat, wird darauf in Uebereinstimmung mit der Wissenschaft und den Ärzten sofort sagen: „Kathreiners Malzkaffee“!

Der Unterschied zwischen dem würzig kaffeeähnlich schmeckenden „Kathreiner“ und anderen Malzkaffees, Gerstenkaffees usw., die mehr oder weniger schlecht im Geschmack sind und gerade neuerdings wieder von vielen Seiten dem Publikum angeboten werden, tritt gleich beim ersten Versuche überraschend zu Tage.

Die erfahrenen Hausfrauen freilich wissen das und halten deshalb in ihrem Hause streng auf den echten „Kathreiners Malzkaffee“ in seiner bekannten Ausstattung, der nur in geschlossenem Paket mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp verkauft wird. Darauf achte man beim Einkaufe immer!

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Die gesamte Feuerwehr (einschließlich der Reserve) rückt am nächsten

**Sonntag, den 28. Oktober 1906**  
früh 1/8 Uhr

## Hauptübung

aus. Entschuldigungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden. Etwaige Kranke haben ärztliches Zeugnis vorzulegen.  
Den 23. Oktober 1906.

Das Kommando.

## Mageres Delikates-Rauchfleisch

in verschiedenen Stücken  
von 1/4 Pfund an bis 1 Pfund.

Dieses **Rauchfleisch**, welches ich als eine Spezialität von mir heute zum erstenmale meiner werten Kundschaft offeriere, ist von ganz besonderer Güte und Feinheit, weil sehr mild und von vorzüglichem Geschmack, auch die praktische Art der Stücke selbst wird gewiß allgemeinen Anklang finden, weil dadurch jedem Wunsche entsprochen werden kann.

Telefon **J. Honold, kgl. Hofl.**  
Nr. 45. König-Karlstr. 81.

Zugleich empfehle mein **anerkannt vorzügliches**  
**Delikates-Filder-Sauerkraut**  
per Pfund 12 Pfg.

## Trockenes Buchenholz und Rinden

empfiehlt **Fr. Treiber.**

## Viele Anerkennungen. Metzgerschmalz

einheimisches, garantiert reines  
echtes Schweineschmalz  
mit feinem Griebengeschmack, in 10 Pfd.-Blechdosen à Mk. 6.50  
sowie in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	20—30 Pfd.	v. Nachn. od. Voreinsg. des Betrag. Für Holzgeb. bes. Preisl. zu Diensten. <b>Eugen Kappler,</b> Kirchheim-Teck 126 Württ.
Ringhafen	12—40 "	
Wassertopf	12—40 "	
Teigschüssel	20—50 "	

Nachnahmegebühren vergüte sofort.

WILDBAD.

Im grossen Saal des Hotel Belle vue  
(Eingang über die grosse Treppe)

**Sonntag, den 28. Oktober 1906**

## Stuhl-Concert

veranstaltet von

**Wilhelm Wörner, Musikdirektor**

unter freundl. Mitwirkung von

Fr. **Mina Fehleisen** (Klavier),  
Fr. **Luise Hauber** (Mezzo Sopran),  
Fr. **Mina Schwizgäbele** (Sopran) und  
Herrn Bauwerkmeister **Hammer** (Bariton.)

Anfang Nachm. 5 Uhr.

Entrée 1 Mark.



Wildbad.

# Einladung zum 30ger Fest.

Alle im Jahre 1876 Geborenen werden zu einer am  
Samstag, den 27. Oktober 1906  
abends stattfindenden

## gemüthlichen Unterhaltung

in der Gasthof zum Kühlen Brunnen freundlichst  
eingeladen.

Mehrere Altersgenossen.

Anfang kommende Woche trifft bei mir der letzte Waggon

# prima saure Mostäpfel

ein und nimmt Bestellungen entgegen.

Karl Rath.



**Salmin**  
Feinstes Pflanzenfett  
zum Kochen.  
braten u. backen

## Metzgerschmalz

garant. rein. einheimisch. echtes Schweineschmalz

mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als

Eimer	20-35 Pfd.	sowie in 10 Pfund-Dosen à 6.70 g. Nach u. Vorsch <b>Wilh. Beurlen jr.</b> Kirchheim-Teck 119 Württ. In Holzgeb. Preisl. u. Diensten.
Ringhafen	15-20-35 "	
Schwenkessel	30-40-60 "	
Zeigschüssel	15-30-50 "	
Wassertopf	20-40 "	

Rachnahmegebühren werden sofort vergütet. Jeder Sendung  
liegen Gutscheine zum Gratisbezug eleganter Taschenuhren bei.

Tausende Anerkennungschriften!

# Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist

billig, bequem, sparsam,  
schont die Wäsche.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

## Unsere Geschäftsräume

befinden sich von jetzt ab nur noch

# No. 11 Leopoldstrasse No. 11

und

# No. 9 Metzgerstrasse No. 9

# H. Kulsheimer Nachf.

## Eisenhandlung, Pforzheim

Telefon Nr. 33

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad.



# Schwarzwaldverein.

## Ausflug mit Damen.

Sonntag, den 28. Oktober, Nachmittags  
von Neuenbürg über Angelstein nach Salmbach.

Abmarsch vom Bahnhof Neuenbürg 1 Uhr 55.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet.

Der Vorsitzende.  
Apotheker Bozenhardt.

Für die einfachste wie feinste Küche ist

## MAGGI's Würze

das vollkommenste und billigste  
Hilfsmittel. Sehr ausgiebig! Stets  
zu haben bei

A. Krämer Witwe.

Wildbad.

# E. Zittel, Dentist

König-Karlstr. 62 I, neben der Hof-Apotheke

Sprechstunden während des ganzen Winters: An  
Wochentagen 8-12 und 2-6 Uhr. Sonntags 8-12 Uhr.

# Seelig's kandierter Korn-Kaffee

nur in Original-Paketen.

Vollkommenster Kaffee-Ersatz,  
weit schmackhafter als Malzkaffee.  
Gratisproben & Niederlagen-Verzeichnis  
durch Emil Seelig A.-G. Heilbronn 4/N.

Niederlagen: In Wildbad: W. Fuchslocher, in Salmbach:  
Carl Dürr, Chr. Hoeger.

# Echte Kieler Bücklinge

eingetroffen bei

J. Honold

Telefon Kgl. Hoflieferant  
Nr. 45. König-Karlstr. 81.

# Gold

wert ist ein zartes reines Gesicht, rosiges  
jugendfrisches Aussehen, weiße, sammet-  
weiche Haut und blendend schöner Teint.  
Alles erzeugt die allein echte:

## Stedenpferd-Filienmild-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul  
mit Schutzmarke: Stedenpferd  
à St 50 Pf. bei Hofapoth. Dr.  
Rehger u. Fr. Schmeltzle.

# Keeller Vertreter gesucht für Weine

welche in allen Kreisen leicht ver-  
käuflich sind.

Wer einmal kauft, kauft sicher  
wieder.

Gefl. Anfragen unter **S.O. 5228**  
an Rudolf Woffe, Stuttgart,  
erbeten.

# Nierenleiden

Schmerzänderndes Mittel, welches den  
Eiweißgehalt vermindert, bei längerem  
Gebrauch zumeist zum Verschwinden  
bringt und sodann Heilung erzielt, ist

„Dr. Banholzer's Herniol“

à St. 1.20 in den Apotheken erhältlich,  
wo nicht, direkt durch die chem. Fabr.  
Dr. med. Banholzer & Hager  
G. m. b. H., München.

Dr. Lindenmeyer's

# Salus-Bonbons

Sibirisch-  
Malz-  
Brusttee-  
Bonbons

empfiehlt  
Hofconditor Lindenberger

Große Auswahl in

Tabakspfeifen

Cigarrenspitzen

Spazierstöcke

Faß-Bahnen

empfiehlt billigt

Dan. Treiber.

